

klasse eine gewaltige Menge revolutionärer Energie angesammelt hatte. Die Streiks anlässlich des 1. Mai 1912 erfaßten etwa 400 000 Arbeiter. Diese Streiks trugen ausgesprochen politischen Charakter, sie verliefen unter den bolschewistischen revolutionären Losungen: demokratische Republik, achtstündiger Arbeitstag, Konfiskation des gesamten Bodens der Gutsbesitzer. Diese grundlegenden Losungen waren darauf berechnet, breite Massen nicht nur der Arbeiter, sondern auch der Bauern und der Soldaten zum revolutionären Ansturm gegen die Selbstherrschaft zu vereinigen.

„Der grandiose Maistrek des Proletariats von ganz Rußland und die damit verbundenen Straßendemonstrationen, die revolutionären Proklamationen und revolutionären Reden vor den Arbeitermassen haben deutlich gezeigt, daß Rußland in eine Phase des revolutionären Aufschwungs eingetreten ist“, schrieb Lenin in dem Artikel „Der revolutionäre Aufschwung“. (*Lenin, Sämtl. Werke, Bd. XV, S. 677.*)

Durch die revolutionäre Haltung der Arbeiter beunruhigt, wandten sich die Liquidatoren gegen den Streikkampf, den sie als Ausfluß eines „Streikfiebers“ bezeichneten. Die Liquidatoren und ihr Bundesgenosse Trotzki wollten den revolutionären Kampf des Proletariats durch eine „Petitionskampagne“ ersetzen. Den Arbeitern wurde angeraten, einen papiernen Wisch, eine „Petition“ mit der Bitte um Gewährung von „Rechten“ (um Aufhebung der Beschränkungen der Vereinsfreiheit, des Streikrechts usw.) zu unterzeichnen, um diesen Wisch sodann der Reichsduma zu unterbreiten. Die Liquidatoren konnten nur 1300 Unterschriften auf bringen, während sich um die von den Bolschewiki aufgestellten revolutionären Losungen hunderttausende Arbeiter zusammenschlossen.

Die Arbeiterklasse ging den von den Bolschewiki gewiesenen Weg.

Die wirtschaftliche Situation des Landes bot in dieser Periode das folgende Bild:

Die Depression in der Industrie war schon im Jahre 1910 einer Belebung, einer Erweiterung der Produktion in den entscheidenden Industriezweigen gewichen. Hatte die Erzeugung von Roheisen im Jahre 1910 186 Millionen Pud betragen, so waren es 1912 256 und 1913 283 Millionen Pud. Die Steinkohlenförderung im Jahre 1910 betrug 1522 Millionen Pud, 1913 aber bereits 2214 Millionen Pud.

Mit dem Wachstum der kapitalistischen Industrie ging ein